

# „Ein Abenteuer der Linien“

Mit der Exposition „Flechtwerk“ von Ursula Krebs eröffnet die Galerie im Rathaus das neue Ausstellungsjahr

VON CORNELIA NAWROCKI

**NECKARTENZLINGEN.** Mit der vielschichtigen Schau „Flechtwerk“ eröffnen die Mitglieder des Arbeitskreises das neue Ausstellungsjahr. In der Galerie im Rathaus werden Arbeiten der Künstlerin Ursula Krebs aus Weil der Stadt gezeigt.

Als er den Titel der Schau zum ersten Mal gelesen habe, seien ihm Flechtarbeiten aus Weidenholz in den Sinn gekommen und er habe sofort über den Brandschutz im Rathaus nachgedacht, merkte der stellvertretende Bürgermeister Jürgen Schöllhammer augenzwinkernd an. Er begrüßte die zahlreichen Gäste und wies darauf hin, dass die rührigen Mitglieder des Galerievereins mit der aktuellen bereits die 28. Ausstellung organisiert haben.

Ganz besonders dankte er Erika und Helmuth Kern. „Sie sind die guten Seelen der Galerie, Ansprechpartner der Künstler und organisieren Auf- und Abbau. Bitte macht einfach weiter“, wünschte sich Schöllhammer.

Die Kunstwerke von Ursula Krebs hätten eine hohe grafische Qualität, merkte Helmuth Kern bei der Einführung in das Werk an, „ein Abenteuer der Linien“ sei es, zitierte er Paul Klee. Ihre Arbeiten seien im Wortsinne welche in Strich und Faden. Kunst in einem Rahmen zu präsentieren, wo man diese eigentlich nicht erwartet, das sei das Ziel dieser Galerie. Im Normalfall komme niemand wegen der Kunst ins Rathaus, zumindest nicht beim ersten Mal.

„Die Bilder zu sehen, sich berühren



Ursula Krebs im Gespräch mit Helmuth Kern.

Foto: Nawrocki

und anrühren zu lassen, das ist unser Konzept. Wir wollen deutlich machen, dass Kunst auch Kultur ist“, sagte Kern. Kunst brauche Freiheit und lebe davon, erinnerte Kern und hatte dabei das Attribut auf die Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“ in Paris im Sinn.

Diese künstlerische Freiheit nimmt auch Ursula Krebs in Anspruch. Sie sagt: „Die Malerei hat mich durch mein Leben begleitet.“ Ihre Arbeiten wachsen

aus sich selbst heraus, „fließend und flechtend“, erläuterte die studierte Grafikdesignerin den Besuchern der Vernissage. „In meinen Zeichnungen verflechten sich Linien und organische Formen. Auch Motive und Motiv-Fragmente bilden eine Art Geflecht. Die Verflechtung mit der von mir erlebten Realität wird widergespiegelt.“

In ihrer künstlerischen Arbeit, in Grafik und Malerei, untersucht Ursula

Krebs, die in Deutschland, Italien und den USA aufgewachsen ist, den Bildprozess. „Wachsende, sich ausbreitende, organische Formen prägen meine Zeichnungen“, erklärte sie. Formen, die in ihr selbst entstehen, inspiriert durch ihre Umwelt, die ihr begegnet und die sie immer wieder neu entdecke. Linien und Flächen wollten über das Format hinauswachsen und sich weiterentwickeln. Dazu werden Zeichnungen ausgeschnitten und wieder an andere angestückelt, zusammengefügt mit Nadel und Faden. Durch das grobe Vernähen der einzelnen Zeichnungsfragmente bleiben die Übergänge bewusst sichtbar: „Erschaffen, Zerstören, Flickern, Zusammenfügen, Wiedererschaffen zu einem Ganzen.“

Den Titel der Schau habe sie gewählt, weil sich viele verschiedene Formen zu einer neuen organischen Verbindung zusammenfügen lassen, erklärt sie: „Ich wollte keine harmonischen Collagen anfertigen, sondern Arbeiten, die wachsen und sich weiterentwickeln“. Deshalb sei es ihr wichtig, dass man die Nähte auch sieht. Die Bilder von Ursula Krebs haben bewusst keine Titel. „Die Besucher sollen sich ihre eigenen Gedanken machen“, wünscht sie sich.

Die musikalische Begleitung der Ausstellungseröffnung übernahmen übrigens Achim Dannecker (Blockflöte) und Andreas Hiller (zehnsaitige Gitarre).

■ Die Ausstellung „Flechtwerk“ von Ursula Krebs in der Galerie im Rathaus ist noch bis zum 12. März während der Öffnungszeiten zu sehen.